

Workshops im Museum Herxheim

Unsere Workshops sind die ideale Gelegenheit, steinzeitliche und handwerkliche Techniken kennen zu lernen, selbst aktiv zu werden und in anschaulicher und unterhaltsamer Weise etwas über den steinzeitlichen Alltag zu erfahren. Auch ein paar „Zeitreisen“ in andere Epochen sind möglich.

Dabei passen wir das Programm gerne nach Interessen und Alter der Teilnehmenden an; unser Angebot richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene.

Alle Workshops beinhalten eine Führung durch die Steinzeitabteilung unserer Dauerausstellung; insgesamt dauert das Programm etwa drei Stunden. Zwischen Führung und Workshop machen wir eine kleine Pause, in der mitgebrachtes Essen verzehrt werden kann. Die im Workshop hergestellten Gegenstände dürfen selbstverständlich mitgenommen werden und sind tolle Geschenke oder eine schöne Erinnerung an einen Tag im Museum.

Unser Workshop-Programm richtet sich an Gruppen aller Art – ob Schulklasse, Betriebsausflug, Familientreffen, Geburtstagsfeier oder interessierte Privatgruppe.

Kosten bei einer Gruppengröße von 10-20 Personen:

Kinder und Jugendliche: 8 € pro Person, zzgl. Eintritt

Erwachsene: 13 € pro Person, zzgl. Eintritt

Bei einigen Kursen fallen zusätzlich Materialkosten an.

Kleinere Gruppen sind gegen Aufpreis möglich, sprechen Sie uns dazu gerne an!

Buchungen bei Museumsleiterin Lhlydd Frank unter 0170 7940527 oder frank@museum-herxheim.de.

Steinzeitwerkstatt: Schmuck aus Naturmaterialien

Schon in der Steinzeit wussten die Menschen sich zu schmücken: Mit Muscheln, Tierzähnen, Keramikarmreifen, Ton- und Steinperlen und wahrscheinlich auch mit Schnüren und Perlen aus Naturmaterial wie Bast, Holz und Kernen.

Durchbohrte menschliche Zähne aus Herxheim lassen darauf schließen, dass sogar diese als Schmuck dienen konnten – wahrscheinlich ist das jedoch ein Ausnahmefall. In unserem Workshop stellen wir mittels steinzeitlicher Zwirntechnik Schnüre aus Bast her, die als Grundlage für Ketten und Armbänder dienen. Sie werden mit Perlen aus Muscheln und Holunderholzstücken geschmückt, die wir ebenfalls selbst fertigen: Auf Sandsteinen aus der Region schleifen wir Löcher zum Auffädeln in die Muschelschalen und schmirgeln die Holunderstücke zu glatten Perlen.



Steinzeitwerkstatt: Specksteinamulette

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Aus der Steinzeit kennen wir geschliffene Beilklingen aus wunderbar gemusterten Gesteinen. Das Rohmaterial war nicht überall verfügbar, so dass die Menschen es zum Teil über weite Strecken tauschten. Für die Jungsteinzeit können wir daher ein weitreichendes Netzwerk aus Kontakten nachweisen. Die nicht nur schönen, sondern sicher auch wertvollen Steingeräte sind unsere Inspiration, um mit Hilfe von Sandsteinen aus dem Pfälzer Wald und anderen Schleifmitteln aus leicht zu bearbeitendem, zertifiziert asbestfreiem Speckstein kleine Amulette herzustellen – vielleicht sogar eine Mini-Beilklinge als Talisman?



Steinzeitwerkstatt: Messer und Werkzeuge

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Feuerstein wurde in der Steinzeit bei weitem nicht nur zum Feuerschlagen benutzt, sondern war einer der wichtigsten Rohstoffe, der zum Teil auch über weite Strecken gehandelt wurde. Aus ihm wurden ganz verschiedene Werkzeuge hergestellt, von der Pfeilspitze über die Erntesichel bis zum Steinzeit-bohrer. Einige von ihnen sehen wir bei der Führung im Museum:

Es handelt sich um Originale, die über 7000 Jahre alt sind! Im anschließenden Workshop lernen wir das Material Feuerstein kennen, ebenso wie die große Bandbreite seiner Einsatzmöglichkeiten. Wir schleifen ein Stück Pappelrinde oder weiches Holz zu einem Griff, in den dann mit Birkenteer – dem Kleber der Steinzeit – eine kleine Feuersteinklinge eingeklebt wird. Nach Wunsch kann noch eine steinzeitlich gewirnte Bastschnur daran befestigt werden.

Steinzeitwerkstatt: Steinzeitkunst

(Ggf. zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Die Welt der Steinzeit war bunt! Mit Erdfarben haben die Menschen damals Höhlen- und Hauswände und sicherlich auch sich selbst und ihre Kleidung verziert. Wie man mit Erde malen kann, erkunden wir in diesem Workshop. Als Grundlage dienen uns dabei Erde und zermahlene Gesteine aus dem Pfälzer Wald, die uns in eine Welt vielfältiger Rot-, Braun- und Gelbtöne eintauchen lassen. Nach dem Anmischen der Farben können wir uns auf verschiedenen Untergründen als Steinzeitkünstler*innen versuchen und neben Papier im Postkartenformat (ohne Aufpreis) sogar einen kleinen Stoffbeutel (zzgl. 1 € pro Beutel) mit eigenen Motiven oder mittels Vorlagen gestalten.



Steinzeitwerkstatt: Spinnen auf der Handspindel

Spinnen ist eine sehr alte Kulturtechnik, die bereits Jahrtausende vor dem Entstehen des Spinnrads praktiziert wurde. In der Steinzeit bestanden Spindeln aus einem Stab aus Holz bzw. einem Ast und einem Schwunggewicht aus Ton oder Stein. Gesponnen wurden Pflanzenfasern wie Brennnesseln und Flachs, und später Schafwolle. Funde von Spinnwirteln und Webgewichten aus Herxheim zeigen, dass hier schon in der Jungsteinzeit Fasern gesponnen und zu Stoff verarbeitet wurden. Wir lernen die Technik auf modernen Spindeln aus Holz und stellen unseren ersten eigenen Faden aus Wolle her.



Steinzeitwerkstatt: Weben mit einfachen Vorrichtungen

Durch in Herxheim gefundene Webgewichte lässt sich feststellen, dass die jungsteinzeitlichen Menschen hier schon vor etwa 7000 Jahren Garn zu Stoff verarbeitet haben. Ein rekonstruierter Gewichtswebstuhl in der Ausstellung zeigt, wie dieses Handwerk ausgesehen haben könnte. Es gibt viele kreative Möglichkeiten des Webens auch ohne großen Webstuhl: In unserem Workshop erlernen wir die grundlegende Technik des Webens mit ganz einfachen Möglichkeiten und stellen in kleinen Gruppen ein handgewebtes Armband her. Für größere Gruppen bieten wir die Möglichkeit, stattdessen ein Gruppenbild zu weben, das z. B. im Klassenraum als Erinnerung aufgehängt werden kann, da einzelne Armbänder bei größeren Gruppen aus Zeitgründen nicht praktikabel sind. Um keine zusätzlichen Kosten zu verursachen, verwenden wir im Workshop keine authentisch steinzeitlichen Materialien, sondern Garnreste in unterschiedlichen Zusammensetzungen.

Steinzeitwerkstatt: Körbchen aus Naturmaterial

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

In der Steinzeit wurde eine große Vielfalt an Naturmaterial für alle Dinge des alltäglichen Lebens verwendet. Metall und dessen Bearbeitung war noch unbekannt; Tongefäße eignen sich aufgrund ihres Gewichts nicht für alle Zwecke. Archäologische Funde aus Feuchtbodengebieten zeigen, dass eine große Bandbreite an Pflanzen verwendet wurde, um Körbe, Taschen und Gefäße herzustellen. Mittels Knochennadel und Bast stellen wir kleine Körbchen her.



Feuermachen wie in der Steinzeit

Die Entdeckung des Feuermachens, die schon vor etwa 700.000 Jahren stattfand, ermöglichte es den Menschen, selbst Licht und Hitze zu erschaffen. Es bot außerdem Schutz vor wilden Tieren und die Möglichkeit, Nahrung zu garen. Feuer lässt sich durch Reibung entzünden, die man selbst mit Holz erzeugen kann oder mit dem Schlagen eines Feuersteins auf ein Stück Pyrit oder Markasit. Die entstehenden Funken müssen auf eine brennbare Substanz treffen, wie z. B. getrockneten Zunderpilz oder trockenes Gras, und dann muss das Feuer durch Pusten angefacht werden. In diesem Workshop erleben wir verschiedene Methoden des steinzeitlichen Feuermachens und erfahren außerdem viel Wissenswertes rund um die verwendeten Materialien und Werkzeuge.



Zeitreise: Keltische Goldblechanhänger

Erst ganz am Ende der Steinzeit gab es die ersten Gegenstände aus Gold. Viele Jahrtausende später, in der keltischen Zeit, waren mit eingepprägten Mustern verzierte Schmuckstücke aus Gold, sowie Perlen aus Glas oder Bernstein das Zeichen der Reichen und Mächtigen. Bei unserer keltischen Zeitreise tauchen wir ein in die Welt der Muster aus Punkten, Kreisen, Spiralen und Linien, um aus einer speziellen goldfarbenen Metallprägefolie einen Anhänger zu fertigen. Für Erwachsene bieten wir die Möglichkeit, statt eines Anhängers ein Lesezeichen zu gestalten.

Zeitreise: Spiralschmuck vom Keltenfürsten

Spiralen sind als Motiv seit der Steinzeit bekannt; sie finden sich auf altsteinzeitlichen Höhlenwänden ebenso wieder wie auf jungsteinzeitlichen Keramikgefäßen und auf Megalithgräbern. In der Bronze- und Eisenzeit ist das Motiv in Form oder als Teil von Gewandnadeln und anderen Schmuckstücken zu finden und ist auch in unserer Region vertreten. Aus keltischen Gräbern von hochgestellten Persönlichkeiten kennen wir wertvolle Schmuckstücke aus Gold, Glas und Bronze. Das Glas kam aus dem fernen Mittelmeerraum und war ein geschätztes Handelsgut. In diesem Workshop stellen wir selbst kleine spiralförmige Schmuckelemente aus Draht her, die wir mit Holzperlen zu einer Kette fertigen.



Zeitreise: Römische Theatermasken

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Im römischen Reich gab es viele verschiedene Freizeitbeschäftigungen. Eine davon war der Besuch des Theaters. Oftmals trugen die Darsteller der Theaterstücke spezielle Masken, die ihnen nicht nur halfen, in ihre Rolle zu schlüpfen, sondern auch aus der letzten Sitzreihe deutlich erkennbar waren.

In diesem Workshop erfahren wir mehr über das römische Theater und gestalten unsere eigenen Theatermasken aus Pappe, die wir nach Vorlagen oder frei bemalen.



Zeitreise: Prunkketten

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Im römischen Reich war Schmuck bei Frauen und Männern verbreitet. Vom schützenden Amulett über die praktische Gewandspange bis zur Ziernadel für die Frisur gab es Schmuckstücke aus Bronze, Gold und Silber; oftmals verziert mit Perlen, Korallen, Bernstein, Edelsteinen und farbigem Glas. Im Workshop stellen wir eine prunkvolle Kette aus spezieller Goldprägefolie, Metalldraht und Glasperlen her.



Zeitreise: Römische Rundmühle

(Zuzüglich Materialkosten: 1 €)

Im römischen Reich vertrieb man sich die Zeit gerne mit verschiedenen Spielen. Besonders beliebt war die römische Rundmühle, und diese stellen wir gemeinsam in unserem Workshop her. Wir malen das Spielfeld auf ein Stoffsäckchen, in dem später die Spielsteine ganz einfach mitgenommen werden können, so ist alles beisammen. Das Säckchen verzieren wir außerdem mit römisch inspirierten Musterbändern. Die Spielsteine stellen wir aus lufttrocknender Tonmasse her, indem wir kleine Steine formen und sie dann so verzieren, dass es zwei Sets mit je drei Steinen ergibt.



Zeitreise: Segenstäfelchen



In der römischen Welt gab es den Brauch, Menschen mit Hilfe in Blei geritzter Fluchformeln, so genannter Fluchtäfelchen, auf magische Weise zu verfluchen und ihnen zu schaden. In

Anlehnung an diesen römischen Brauch beinhaltet unser Workshop das Anfertigen von Segenstäfelchen – also dem genauen Gegenteil, nämlich Täfelchen mit guten Wünschen. Diese stellen wir aus einer speziellen Goldprägefolie her, die wir mithilfe von Prägwerkzeugen beschreiben und mit römisch inspirierten Mustern verzieren.